

## **Würdigungen Bayerischer Verfassungsorden 2021**

### **Richard Bartsch, Roßtal**

Herr Bartsch setzt sich seit beinahe vier Jahrzehnten für die Gemeinschaft ein, ganz besonders liegen ihm soziale, kulturelle und völkerverständigende Belange am Herzen. Sein kommunalpolitisches Engagement begann in den 1980er Jahren, 1986 wurde er als damals jüngstes Mitglied in den Bezirkstag von Mittelfranken gewählt. Von 2003 bis 2018 stand er dem Gremium als dessen Präsident vor. Besonderes Augenmerk während seiner Tätigkeit dort und in zahlreichen Ehrenämtern hatte für Herrn Bartsch stets die Sozial- und Gesundheitspolitik. So setzte er sich für die Gründung des Kommunalunternehmens „Bezirkskliniken Mittelfranken“ ein, um eine heimatnahe und zugleich wirtschaftliche Versorgung betroffener Patientinnen und Patienten in der Region zu ermöglichen, sowie für den Auf- und Ausbau einer Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie für Kinder und Jugendliche. Einen weiteren Schwerpunkt seines Engagements legte Herr Bartsch auf den Aspekt der geriatrischen Versorgung in einer immer älter werdenden Gesellschaft. Darüber hinaus brachte er sich umfangreich in die Förderung bestehender und den Aufbau neuer völkerverständigender Verbindungen ein. So konnte eine bereits seit vielen Jahren existierende Partnerschaft des Bezirks zur Region Limousin in Frankreich unter seiner Ägide zu einer trinationalen Partnerschaft mit der polnischen Woiwodschaft Pommern erweitert werden. Weitere Schwerpunkte seines umfangreichen Engagements sind die kulturelle Förderung Jugendlicher, sein konstanter Einsatz gegen Rechtsextremismus und sein Engagement für Blinde und Sehbehinderte.

### **Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, München**

Als einer der profiliertesten Köpfe der evangelischen Kirche in Bayern und Deutschland leistet Professor Bedford-Strohm seit vielen Jahren einen unschätzbaren Beitrag zur Stärkung der Werte der Bayerischen Verfassung. In Memmingen geboren, beschäftigte er sich bereits während seines Studiums und später in seiner akademischen Karriere mit Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der sozialen Gerechtigkeit – Themen, denen er sich ab 1997 als Pfarrer in Coburg auch in der seelsorgerischen und praktischen Arbeit widmete. 2011 wurde Professor Bedford-Strohm Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, 2013 Mitglied im Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und ein Jahr später zu dessen Vorsitzendem gewählt. Nicht nur, aber insbesondere in diesem Amt, das er bis 2021 innehatte, prägt er seither die theologische, vor allen Dingen aber auch die gesellschaftliche Debatte in Deutschland und setzt sich mit Wortmeldungen und persönlichem Engagement mit großer Öffentlichkeitswirkung für eine offene, freiheitliche und solidarische Gesellschaft sowie für den Fortschritt der Ökumene ein. Von zentraler Bedeutung ist darüber hinaus sein konsequentes Eintreten gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus, etwa als streitbarer Sprecher des Bayerischen Bündnisses für Toleranz. Seine internationale Ausrichtung sowie

seine Fähigkeit, Menschen zuzuhören, sie zusammenzubringen und klar Stellung zu beziehen, wo Grundwerte verletzt werden, machen ihn zu einem vorbildlichen Vertreter des Geists der Bayerischen Verfassung.

### **Prof. Dr. Alena M. Buyx, München**

Frau Professorin Buyx prägt seit vielen Jahren durch ausgewiesene fachliche Expertise und großes persönliches Engagement in zentralen Fragen die gesellschaftliche Debatte in Deutschland. Als vollapprobierte Ärztin mit weiteren Abschlüssen in Philosophie und Ethik bearbeitet sie die gesamte Breite der biomedizinischen Ethik und Theorie, von klassischen medizinethischen Aspekten aus der klinischen Praxis über Herausforderungen durch biotechnologische Innovation und medizinische Forschung bis hin zu ethischen und Gerechtigkeitsthemen in modernen Gesundheitsfragen. Insbesondere während der Corona-Pandemie hat Frau Professorin Buyx, die seit 2016 Mitglied und seit 2020 Vorsitzende des Deutschen Ethikrats ist, wertvolle Beiträge geleistet, um die Beantwortung der zahlreich auftretenden komplexen ethischen Fragestellungen zu erleichtern. Zu Gute kommt ihr dabei ihr stets interdisziplinärer Ansatz, der sie sowohl mit Kollegen der medizinischen Fächer als auch mit Vertreterinnen und Vertretern der Rechts- und Sozialwissenschaften, mit Philosophen, Gesundheitsökonomern und Theologen gemeinsam nach gangbaren Wegen und deren Vermittlung in der Öffentlichkeit suchen lässt. Ihr gelingt es dadurch, komplexe wissenschaftliche Problemstellungen von vielen Seiten zu beleuchten, sie einer breiten Allgemeinheit verständlich und lösungsorientiert zu präsentieren und damit einen wesentlichen Beitrag nicht nur zu den großen gesellschaftlichen Debatten, sondern auch zu einem faktenorientierten und zugleich versöhnlichen Umgang der Menschen miteinander zu leisten.

### **Stephanie Czerny, Kreuth**

Geboren und aufgewachsen am Tegernsee, studierte Frau Czerny Politik- und Kommunikationswissenschaften und besuchte die Deutsche Journalistenschule in München. Nach einigen Jahren der journalistischen Karriere widmete sie sich anschließend – wie viele Frauen ihrer Generation – zunächst der Familie und zog vier mittlerweile erwachsene Kinder groß. 1995 stieß sie schließlich zum Verlag Hubert Burda Media und verantwortet dort seit nunmehr über 15 Jahren mit der Digitalkonferenz Digital Life Design (DLD) eines der wichtigsten Treffen der digitalen Hightech-Szene in Europa. Die jährlich stattfindende Konferenz gilt als eine der bedeutendsten Zusammenkünfte für Investoren und Internetunternehmen. Frau Czerny gelingt es dabei, die Größen der Branche mit jungen aufstrebenden Kreativen und Entscheidungsträgern aus Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst zusammenzubringen und Zukunftsfragen frühzeitig Aufmerksamkeit auch über digitalaffine Kreise hinaus zu verschaffen. Besonders am Herzen liegt ihr auch die spezifische Vernetzung von Frauen, etwa im Rahmen der mittlerweile ebenfalls fest etablierten Reihe DLD Women, sowie der Umweltschutz, für den sie sich im Stiftungsrat des WWF engagiert. Es gelingt ihr stets, Menschen mit unterschiedlichen Haltungen und Blickweisen zusammenzubringen und authentisch zu vermitteln, dass

Weltgewandtheit und Bodenständigkeit, digitale Herausforderungen und analoges Leben einander befruchten. Sie leistet damit einen großartigen Beitrag für die Bewältigung zentraler Zukunftsfragen unseres Zusammenlebens.

### **Dorle Dengg, Kieifersfelden**

Frau Dengg hat mit dem Kieferer Puppentheater einen Ort geschaffen, der Kinder seit mittlerweile stolzen 40 Jahren in die Welt der Phantasie entführt und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Pflege von regionaler Mundart, Tradition und Brauchtum leistet. Mit von ihr selbst geschriebenen Stücken greift sie u.a. aktuelle gesellschaftliche Themen auf und präsentiert sie mit Hilfe der Handpuppen dem Publikum so anschaulich und mitreißend, dass sie auch für kleine Zuschauerinnen und Zuschauer greifbar und begreifbar werden. Nach der Vorführung bietet Frau Dengg den Kindern zudem stets die Möglichkeit, das im Stück Erlebte bei gemeinsamem Basteln und Gestalten zu vertiefen und zu verarbeiten. So werden Themen wie Umwelt und Geschichte, aber auch Eigenheiten der Region sowie die besondere Lebenswelt der Menschen vor Ort spielerisch und kreativ bearbeitet. Kinder werden so nachhaltig zur Beschäftigung mit ihrer Umgebung, mit örtlichen Traditionen und Bräuchen angeregt und können gleichzeitig gestalterische Möglichkeiten und die Welt der Sprache und der Kunst für sich entdecken. Frau Dengg fördert all dies seit vielen Jahren durch ihr persönliches Engagement im Kieferer Puppentheater, das sie zunächst für ihre eigenen Kinder geschaffen hatte und das heute zu einem Anziehungspunkt für Groß und Klein im Inntal und weit darüber hinaus geworden ist. Um ein Weitertragen der Geschichten auch über die Region und die Zeit hinaus zu ermöglichen, veröffentlicht Frau Dengg all ihre Stücke zudem im Eigenverlag. Sie trägt auf diesem Weg dazu bei, die Kultur in Bayern zu pflegen und zu erhalten.

### **Hans Jürgen Dörnhöfer, Schweinfurt**

Mit Akribie, Leidenschaft und großem Sachverstand erhebt Herr Dörnhöfer bereits seit 1952 Wetterdaten in seiner Heimat Unterfranken. Bereits als 16-Jähriger begann er mit dem Aufbau seiner privaten Wetterstation, die in den Anfängen noch eine kleine Wetterhütte war und die heute einen Großteil des Gartens in seinem Privathaus im Stadtteil Deutschhof in Schweinfurt einnimmt. Zahlreiche Gerätschaften mit liebevoll verbauter Technik ermöglichen es Herrn Dörnhöfer, genaue Messungen von Temperatur, Wind und Regen vorzunehmen, diese zu sammeln und auszuwerten. Mit Hilfe von Wolkeneinrichtungsmessern, Temperaturfeuchtigkeits- und Verdunstungsschreibern sowie einer großen Anzahl zum Teil weit ins Erdreich hinein verlegter Röhren zur Messung der Bodentemperaturen sammelt er Daten und misst diese mehrmals täglich zu festen Zeiten ab. Seine so über die Jahrzehnte gewonnenen Erkenntnisse stellt er in einem Wettertagebuch der Öffentlichkeit auf einer eigenen Internetseite zur Verfügung und ist jederzeit ein für Medien gefragter Ansprechpartner rund um alle Wetterfragen. Zudem ließ Herr Dörnhöfer von 1954 bis Ende 2020 regelmäßig die Leserinnen und Leser der Schweinfurter Zeitung durch von ihm verfasste Berichte über die Wetterentwicklungen des Vormonats an seinen Erkenntnissen teilhaben. Er leistet mit seinem auch im hohen Alter noch mit großem

Engagement verfolgten Hobby einen wichtigen Beitrag zur Datenerhebung und zur Information über das lokale Wetter und trägt so auch dazu bei, die oft emotional geführten Debatten rund um Wetter und Klima zu versachlichen.

### **Michael Eibl, Beratzhausen**

Ehren- wie hauptamtlich engagiert sich Herr Eibl seit vielen Jahren in zahlreichen Ämtern für seine Mitmenschen und insbesondere für diejenigen, die herausfordernde Lebenssituationen zu bewältigen haben. Seit 2006 steht er als geschäftsführender Direktor an der Spitze der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V., seit vielen Jahren bemüht er sich darüber hinaus im Landesverband der katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e.V. und weiteren Ämtern um gute Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten. Mit zahlreichen Initiativen setzt Herr Eibl immer wieder Akzente, um Kinderrechten im Alltag zur Verwirklichung zu verhelfen, Akteure zu vernetzen und Krisen zu lösen. Herzensanliegen ist für ihn als stellvertretenden Vorsitzenden des Landeskomitees der Katholiken in Bayern auch eine umfassende Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche und die Erarbeitung eines Präventions- und Beratungskonzepts sowie die Erstellung eines Integrationskonzepts für Flüchtlinge. Zudem engagiert sich Herr Eibl im politischen Bereich. So war er lange Jahre in der Kommunalpolitik seiner Heimatgemeinde Beratzhausen engagiert und bringt seine fachliche Expertise regelmäßig auch auf Landes- und Bundesebene ein, wenn es darum geht, etwa behindertenrechtliche Regelungen so zu gestalten, dass sie für die Betroffenen echte Verbesserungen mit sich bringen. Mit seinem Einsatz für Kunst und Kultur etwa in der Galerie St. Klara, leistet er zudem einen wichtigen Beitrag zur Öffnung und Sichtbarkeit der Kunst- und Kulturszene in Ostbayern.

### **Monsignore Gottfried Fellner, Steingaden**

1974 zum Priester geweiht und zunächst als Präfekt am Bischöflichen Studienseminar in Dillingen/Donau tätig, übernahm Herr Fellner 2008 die Leitung der Pfarreiengemeinschaft Dillingen. Nach insgesamt 26 Jahren als Pfarrer und Stadtpfarrer dort wurde er im Jahr 2012 Pfarrer der berühmten Wallfahrtskirche zum Gegeißelten Heiland auf der Wies, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört und sowohl als überregional bekannter Tourismusmagnet als auch als ganz besonderes Gotteshaus von zentraler Bedeutung für die Menschen in Bayern und darüber hinaus gilt. Als Pfarrer, Wieskurat, als Rector Ecclesiae sowie als Leiter der Wallfahrtskuratie machte es sich Herr Fellner bis zum Eintritt in den Ruhestand zur Aufgabe, den besonderen kulturgeschichtlichen und religiösen Wert der Wieskirche zu erhalten und den Ort insbesondere für die Menschen in der Region und die jährlich rund eine Million Pilgerinnen und Pilger in seiner Besonderheit erlebbar zu machen. Ein zentrales Anliegen war ihm dabei stets der Erhalt und die Restaurierung von Kunstschatzen sowie die Förderung der Musik. Dabei betrachtete Herr Fellner, der auch seit seinem Eintritt in den Ruhestand im September 2021 weiterhin seelsorgerische Aufgaben übernimmt, Kunst und Kultur stets als Möglichkeit, den Besucherinnen und Besuchern der Wieskirche „ein Stück Himmel zu erschließen“. Durch sein Engagement leistet er

seit vielen Jahren nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Erhalt eines der schönsten Gotteshäuser Bayerns, sondern es gelingt ihm vor allem, den Menschen den Besuch dort als inspirierende Begegnung erfahrbar zu machen.

### **Klaus Fertig, Amorbach**

Herr Fertig stellt sich seit vielen Jahren aufopferungsvoll in den Dienst seiner Familie und engagiert sich darüber hinaus mit großem Einsatz für die Gemeinschaft in seiner Heimatstadt Amorbach. Nach der Geburt des zweiten gemeinsamen Sohnes im Jahr 1994 wurde bei seiner Frau Eva Maria Multiple Sklerose diagnostiziert, sodass sie bald und im Laufe der folgenden Jahre auch immer mehr Hilfe im Alltag benötigte. Herr Fertig übernahm mit großer Selbstverständlichkeit nicht nur diese Unterstützung, indem er seine seit 2005 auf den Rollstuhl angewiesene Frau bei allen Anforderungen des täglichen Lebens unterstützt, sondern kümmerte sich neben seinem Beruf auch fürsorglich um die beiden heranwachsenden Kinder. Den erforderlich gewordenen barrierefreien Umbau des Familienwohnhauses führte er weitgehend eigenständig durch und ermöglichte der Familie so weiterhin das gemeinsame Leben im vertrauten Umfeld. Besonders wichtig war und ist es Herrn Fertig stets, dass seine Frau trotz aller gesundheitlichen Einschränkungen auch weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann. Trotz der erheblichen Belastungen in der Familie und der beruflichen Aufgaben als Maschinenschlosser war er darüber hinaus beinahe dreißig Jahre lang aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Amorbach und ist seit 2014 – nunmehr als passives Mitglied – auch weiterhin bei gesellschaftlichen Anlässen Repräsentant der Feuerwehr und zuverlässiger Helfer bei allen anstehenden Aufgaben in der Gemeinde. Der Einsatz von Herrn Fertig im privaten, im beruflichen sowie im ehrenamtlichen Bereich auch oft über die eigenen Grenzen hinaus verdient höchste Anerkennung.

### **Elisabeth Forster, Pleinfeld**

Frau Forster engagiert sich seit vielen Jahren vorbildlich für die Belange der hauswirtschaftlichen Ausbildung und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Weitergabe immaterieller Kulturgüter im Freistaat. Geboren in Kraiburg am Inn, legte sie im Jahr 1970 die Abschlussprüfung in ländlicher Hauswirtschaft ab, um sich nach Bestehen der Meisterprüfung einige Jahre später intensiv um die Ausbildung zu kümmern. Nach einigen Jahren im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit bewirtschaftete die Mutter von vier Kindern ab 1977 den gemeinsamen landwirtschaftlichen Betrieb mit Ackerbau und Schweinehaltung, führte den landwirtschaftlichen Unternehmerhaushalt ebenso wie die Dorfgaststätte in der neuen Heimat, dem mittelfränkischen Pleinfeld. Seit vielen Jahren bringt Frau Forster ihr Wissen, ihre Leidenschaft und ihre Zeit daneben in zahlreichen Ämtern und Funktionen ein. So engagiert sie sich als Ortsbäuerin und einige Jahre als stellvertretende Kreisbäuerin für die Interessen der Landwirtinnen und Landwirte sowie in zahlreichen Ausschüssen, Gremien und Verbänden – etwa im Verband landwirtschaftlicher Meister und Ausbilder Mittelfranken als Vorsitzende – mit großem Elan für die Ausbildung und damit für zukunftsfähige Strukturen in der Haus- und Landwirtschaft. Weitere Felder ihres umfangreichen Wirkens sind das Engagement für

Frauen im Verband der Meister und Ausbilder, ihr langjähriger Einsatz als ehrenamtliche Richterin am Sozialgericht sowie als Mitglied der Vertreterversammlung der landwirtschaftlichen Sozialversicherung Franken und Oberbayern.

### **Schwester M. Gerda Friedel, Dillingen**

Seit dem Abschluss ihres Studiums als Diplom-Sozialpädagogin 1978 in den Diensten von Regens Wagner Zell hat Schwester Gerda einen zentralen Beitrag dazu geleistet, die Einrichtung zu einem Vorzeigebetrieb moderner Behindertenpädagogik umzugestalten. Sie begann ihre Tätigkeit dort als Erziehungsleiterin für den Kinder- und Wohnbereich, einige Jahre später wurde sie – mittlerweile Franziskanerin – mit der Gesamtleitung betraut, die sie in der Folge 26 Jahre lang innehatte. 2015 wurde Schwester Gerda zur Provinzoberin der Dillinger Franziskanerinnen gewählt. In all ihren Aufgaben war ihre Arbeit stets von Ideenreichtum, Tatkraft und Pionierarbeit geprägt sowie von ihrem inneren Bedürfnis, für die ihr anvertrauten Menschen Verantwortung zu übernehmen und ihnen gute Lebensperspektiven zu ermöglichen. Die Umgestaltung der einstigen „Anstalt“ für Menschen mit Behinderung hin zu einer modernen und offenen Einrichtung mit vielfältigen Angeboten ist ganz wesentlich ihrem jahrelangen Einsatz, ihrem beeindruckenden Organisations- und Kommunikationstalent und ihrem Verhandlungsgeschick zu verdanken. Unter ihrer Regie wurden in den vergangenen 30 Jahren zudem zahlreiche Baumaßnahmen geplant und verwirklicht, bei denen Schwester Gerda auch großen Wert darauf legte, dass Regens Wagner Zell sich umweltbewusst und energiesparend weiterentwickelt. Mit ihrem jahrelangen unermüdlichen Engagement hat sie sich großartige Verdienste um ein menschliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft und damit um die Werte unserer Verfassung erworben.

### **Klaus Gallenz, Bamberg**

Mehr als vier Jahrzehnte lang steht Herr Gallenz mittlerweile als ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Bamberg e.V. vor, ist Gestalter und Motor für den Einsatz für Menschen mit Behinderung vor Ort. Nach dem Lehramtsstudium war er zunächst einige Jahre als Volksschullehrer im Landkreis Bamberg tätig, bevor er ein weiteres Studium der Sonderpädagogik in München und Würzburg anschloss und ab 1975 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2006 als Sonderschullehrer, Seminarrektor und Sonderschulrektor wirkte. Auch dank dieser Tätigkeit mit großem Sach- und Fachwissen ausgestattet, entstanden unter seiner Leitung neue Wohnheime für Menschen mit Behinderungen, Angebote zum ambulanten unterstützten Wohnen, zahlreiche neue Standorte für die Werkstätten der Lebenshilfe Bamberg sowie Angebote zur individuellen Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, Integrationsangebote und ein Fortbildungs- und Begegnungszentrum. Die Verwaltung der Lebenshilfe Bamberg, die örtlichen Frühförder- und Beratungsstellen für ca. 200 Kinder, die Offene Behindertenarbeit sowie zahlreiche weitere Einrichtungen wurden unter seiner Ägide neu geschaffen bzw. weiter ausgebaut. Auf Bezirksebene vertrat Herr Gallenz über 20 Jahre lang die Belange der oberfränkischen Lebenshilfe-Vereinigungen im Sozialhilfeausschuss des Bezirks. Zudem war er beinahe 30 Jahre

lang Mitglied des Bamberger Stadtrats und ist seit 1991 und weiterhin Mitglied des Industrie- und Handelsgremiums in Bamberg und seit 1998 Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Oberfranken in Bayreuth.

### **Georg Grabner, Teisendorf**

Herr Grabner hat sich über viele Jahre hinweg auf verschiedenen politischen Ebenen für seine Heimat und das Gemeinwohl engagiert. Von 1990 bis ins Jahr 2002 vertrat er den Stimmkreis Berchtesgadener Land im Bayerischen Landtag und engagierte sich in dieser Zeit insbesondere im Haushaltsausschuss und im Ausschuss für kulturpolitische Fragen. 2002 wurde er zum Landrat des Landkreises Berchtesgadener Land gewählt und bei den folgenden Wahlen in den Jahren 2008 und 2014 in diesem Amt bestätigt. Während seiner beinahe zwanzigjährigen Amtszeit leistete er in unterschiedlichen Bereichen Großes, etwa beim Erhalt der Kreiskliniken Bad Reichenhall, Berchtesgaden und Freilassing in kommunaler Trägerschaft und der späteren Fusion mit den Kliniken des Landkreises Traunstein oder bei der Gründung des gemeinsamen Kommunalunternehmens Chiemseehospiz in Bernau am Chiemsee. Mittlerweile engagiert sich Herr Grabner auch selbst als Hospizbegleiter. Einen weiteren wichtigen Fokus für Herrn Grabner stellte während seiner Amtszeit der Bereich der Bildung dar. So konnte nicht zuletzt auf seine Initiative hin das Schülerforschungszentrum Berchtesgadener Land in Zusammenarbeit mit der TU München entstehen, bei dem sich Herr Grabner zudem von 2009 bis 2013 als Vereinsvorsitzender einbrachte, bis die Trägerschaft auf den Landkreis überging. Darüber hinaus engagierte er sich in zahlreichen Ehrenämtern, etwa als Präsident des Bob- und Schlittenverbands, im Kuratorium der Fachhochschule Rosenheim und in Tourismusverbänden.

### **Lambert Grasmann, Vilsbiburg**

Seit über 50 Jahren widmet sich Herr Grasmann mit beeindruckendem Engagement der ehrenamtlichen Museumsarbeit in seiner Heimat Vilsbiburg und darüber hinaus. Als junger Mann begann er Ende der 1960er Jahre mit seinem Einsatz für den Heimatverein Vilsbiburg e.V., trieb den Umbau und die Neuaufstellung des Heimatmuseums Vilsbiburg – Kröninger Heimatmuseum als dessen langjähriger Leiter voran und konzipierte insgesamt 47 Sonderausstellungen, in denen zahlreiche Aspekte der lokalen Geschichte – insbesondere zum Kröninger Hafnerhandwerk und zur Ziegelei, aber auch zu kritischen zeitgeschichtlichen Themen – präsentiert und einem auch überregionalen Publikum nähergebracht wurden. Er führte Zeitzeugeninterviews, erweiterte die Sammlung des Museums, beteiligte sich an Ausgrabungen und folgte dabei stets einem volkskundlichen Ansatz, der den Lebensalltag der Menschen dokumentieren sollte. Um die Arbeit des Heimatmuseums auch nachhaltig zu sichern, konnte nicht zuletzt durch seinen Einsatz im Jahr 2018 eine hauptamtliche Stelle zur Leitung des Museums erreicht und besetzt werden. Herr Grasmann, der zudem von 1998 bis 2009 Kreisheimatpfleger des Landkreises Landshut war, unterstützt das Museum seither weiterhin mit hohem Engagement u.a. durch Beiträge und Aufsätze für die eigene Museumsreihe „Vilsbiburger

Museumsschriften“ sowie durch Beratung bei verschiedensten Projekten. Er trägt durch sein langjähriges Wirken wesentlich dazu bei, die Heimatgeschichte zu erforschen, sie zu präsentieren und erfahrbar zu machen.

### **Wolfgang Groß, Kaufbeuren**

Herr Groß gründete 1979 gemeinsam mit seinem Bruder die internationale Hilfsorganisation humedica e.V. und wirkte mehr als 40 Jahre lang als deren Geschäftsführer. Humedica e.V. leistet mit Unterstützung medizinischer Teams schnelle und effiziente Not- und Katastrophenhilfe bei Krisen auf der ganzen Welt und engagiert sich zudem in mittel- bis langfristigen entwicklungspolitischen Hilfsprojekten. Im Rahmen der Katastrophenhilfe, bei denen die Einsatzkräfte von humedica e.V. dank hervorragender internationaler Vernetzung von Herrn Groß häufig zu den ersten Helferinnen und Helfern vor Ort zählen, bemüht sich der Verein um den Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur, von Häusern, Schulen und sozialen wie medizinischen Einrichtungen. Zu den langfristigen Aufgaben gehören die Versorgung von Krankenhäusern, Ambulanzen und mobilen Kliniken mit Medikamenten und Nahrungsmitteln, zu den humedica-eigenen Langzeitprojekten ein Kinderdorf in Brasilien, eine Kindertagesstätte im Kosovo und umfassendes Engagement in Sri Lanka. Darüber hinaus gründete Wolfgang Groß 1995 Mercy Ships Deutschland e.V., eine internationale Hilfsorganisation, die schwimmende Hospitalschiffe in Entwicklungsländern betreibt sowie 2016 die Stiftung „Nächstenliebe in Aktion“, die sich um Hilfe für die heimische Bevölkerung in und um Kaufbeuren und insbesondere um die Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund und geringen finanziellen Mitteln bemüht. Das Engagement von Herrn Groß, sich aus christlicher Motivation heraus für seine Mitmenschen weltweit einzusetzen, ist herausragend.

### **Gertraud Gruber, Rottach-Egern †**

Frau Gruber hat mit ihrem Lebenswerk einen nachhaltigen Beitrag dazu geleistet, ganzheitlicher und sich selbst wertschätzender Gesundheitsfürsorge für Frauen gesellschaftliche Anerkennung zu verschaffen. In München geboren, wollte sie zunächst Tänzerin werden und musste diese Pläne durch den Beginn des Zweiten Weltkriegs aufgeben. Stattdessen absolvierte sie eine Ausbildung zur Heilgymnastin – später zur Kosmetikerin – und erkannte nicht zuletzt durch ihre Tätigkeit in einem Lazarett am Tegernsee bereits früh die heilsame Wirkung von Behandlungen der Gesichtsmuskulatur nach Nervenverletzungen. Mitte der 1950er Jahre eröffnete Frau Gruber in Rottach-Egern Europas erste Schönheitsfarm und entwickelte eine eigene Kosmetiklinie aus Kräutern und Heilpflanzen. Von Anfang an betonte sie dabei einen nicht auf Äußerlichkeiten beschränkten Ansatz oberflächlicher Schönheit, sondern setzte bei ihren Behandlungen auf Ganzheitlichkeit, um körperliche und seelische Stärkung zu ermöglichen. Frau Gruber ist damit mit ihren mittlerweile einhundert Jahren nicht nur höchst erfolgreiche Unternehmerin, die ihren Betrieb verantwortungsvoll an die nächste Generation weitergegeben hat und dennoch weiterhin regen Anteil an seinem Gedeihen nimmt, sondern vor allen Dingen beeindruckende Pionierin einer wohlverstandenen Sorge um sich selbst. Mit der 1999



gegründeten Gertraud-und-Josef-Gruber-Stiftung leistet sie zudem einen großartigen Beitrag zur Förderung der Kinder- und Jugendfürsorge, der Altenfürsorge einschließlich der Unterstützung von Hospizen sowie zur Förderung des Tierschutzes.

### **Leo Hiemer, Kaufbeuren**

Bereits seit seinem Studium der Germanistik und der Geschichte beschäftigt sich Herr Hiemer in seinen Filmen mit seiner Heimat und den dort lebenden Menschen und hat mit etlichen seiner Werke dem Allgäu und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern filmische Denkmäler gesetzt. Mit der von ihm zusammen mit Partnern gegründeten „Westallgäuer Filmproduktion“ 1981, dem Leo Hiemer Filmverleih seit 1994 und der Leo Hiemer Filmproduktion sowie als freier Autor und Regisseur sucht und findet er immer wieder insbesondere heimatbezogene Sujets, die er in Spiel- und Dokumentarfilmen kritisch und zugleich liebevoll beleuchtet und mit denen er sowohl historische als auch aktuelle Fragen kunstvoll aufbereitet. Sein Film „Daheim sterben d’Leut“ aus dem Jahr 1985 hat Kultstatus. Hervorzuheben ist darüber hinaus sein filmisches Portrait des Allgäuer Käsepioniers und Politikers Carl Hirnbein. Besonders verdienstvoll ist zudem sein langjähriges und intensives Bemühen, einen Beitrag zur Aufarbeitung des Nationalsozialismus und insbesondere des Holocaust in der Region zu leisten. Dabei steht vor allem das Schicksal von Gabriele Schwarz, eines in Auschwitz ermordeten jüdischen Mädchens aus Hiemers unmittelbarer Heimat, seit vielen Jahren im Fokus seiner Aufmerksamkeit und seines kreativen Schaffens. Mit seinem preisgekrönten Spielfilm „Leni...muss fort“, seinem Buch „Gabi (1937–1943) – Geboren im Allgäu – Ermordet in Auschwitz“, der Ausstellung „Geliebte Gabi“ sowie jüngst einem Theaterstück leistet Herr Hiemer wichtige Beiträge zu einer lebendigen Erinnerungskultur.

### **Jonas Kaufmann, München**

Herr Kaufmann gehört seit vielen Jahren zu den erfolgreichsten Opernsängern weltweit, verzaubert mit seiner Stimme und seiner Bühnenpräsenz Musikliebhaber in allen großen Häusern der Welt und ist als gebürtiger Münchner doch untrennbar mit dem Bayerischen Nationaltheater verbunden. Seine Bühnenlaufbahn begann er nach dem Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater München 1994 in Saarbrücken, bevor er nach Engagements in Hamburg, Stuttgart und Mailand ab 2001 zunächst in Zürich und schließlich international – an der Wiener Staatsoper, der Opéra national de Paris, der Metropolitan Opera in New York und dem Royal Opera House Covent Garden in London sowie Auftritten bei den Festspielen von Salzburg und Bayreuth – reüssierte. An der Bayerischen Staatsoper in München hat er bis heute zahlreiche prominente Rollen verkörpert, etwa Mozarts „Tamino“, die Titelpartie in Wagners „Lohengrin“, den Cavaradossi in Puccinis Tosca oder den Manrico in Verdis „Il Trovatore“. Dabei, ebenso wie bei den von ihm gepflegten und kultivierten Liederabenden, gelingt es ihm stets, dank seiner musikalischen und sprachlichen Vielseitigkeit einerseits und seinem ausgeprägten künstlerischen Charme andererseits, das Publikum sowohl für sich als herausragenden Sänger als auch für die jeweilige Musik einzunehmen. Damit leistet Herr Kaufmann einen großartigen

Beitrag zum kulturellen Leben im Freistaat Bayern, er prägt das Profil der Bayerischen Staatsoper seit vielen Jahren und ist ein ebenso musikalisch versierter wie charmanter künstlerischer Botschafter Bayerns in aller Welt.

### **Paul Knoblach, Bergheinfeld**

Geboren in Werneck, absolvierte Herr Knoblach zunächst eine Ausbildung zum Mechaniker und war nach deren Abschluss 1972 bei SKF Schweinfurt tätig. Einige Jahre später schloss er, mittlerweile tätig im Nervenkrankenhaus Werneck, seine zweite Ausbildung zum Krankenpfleger ab und bildete sich in der Folge zum Stationsleiter und zum Fachkrankenpfleger für Psychiatrie weiter. Parallel zu diesen hauptberuflichen Aufgaben übernahm Herr Knoblach 1978 den elterlichen Bauernhof, den er 1992 auf Ökologischen Landbau umstellte. Seither ist er Mitglied im Verband für ökologischen Landbau Naturland, in dem er sich zwischenzeitlich im bayerischen Landesvorstand sowie als Mitglied des Präsidiums einbrachte. Politisch engagiert sich Herr Knoblach seit vielen Jahren auf gleich drei Ebenen: Beinahe zwei Jahrzehnte lang war er Mitglied im Gemeinderat seiner Heimatgemeinde, seit 2014 bringt er seine Expertise in den Kreisrat ein, seit 2018 gehört er als Abgeordneter dem Bayerischen Landtag an und ist dort Mitglied der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Sein Fachwissen bringt er dort in der aktuellen Legislaturperiode im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ein. Zudem ist Herr Knoblach seit vielen Jahren und in zahlreichen Feldern ehrenamtlich aktiv, etwa 15 Jahre lang als Mitglied der Kirchenverwaltung ebenso wie als Vorstand der Jagdgenossenschaft und als Obmann des Hubertusvereins oder über 40 Jahre lang im Dienst der Feuerwehr, davon 12 Jahre lang im Vorstand. Durch dieses vielfältige Engagement hat sich Herr Knoblach herausragende Verdienste um die Werte der Bayerischen Verfassung erworben.

### **Dr. Bärbel Kofler, Traunstein**

Frau Dr. Kofler engagiert sich seit vielen Jahren politisch und insbesondere für den Schutz der Menschenrechte und weltweite humanitäre Hilfe. Nach der Mittleren Reife absolvierte sie zunächst eine Ausbildung zur Bankkauffrau, erwarb im Anschluss auf dem zweiten Bildungsweg die Fachhochschulreife und schloss 1992 ein Studium als Diplom-Informatikerin (FH) ab. Stärker dem internationalen Bereich widmete sich Frau Dr. Kofler in der Folge durch ein weiteres Studium der Sprachwissenschaften, der russischen und der spanischen Sprache an der Universität Salzburg, wo sie im Jahr 1998 auch promovierte. Beruflich war sie zunächst in einem Reiseunternehmen tätig, bevor sie 1999 als Lektorin für den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) nach Moskau ging, später als Sprachlehrerin und als Dozentin an der Zivildienstschule in Geretsried tätig war. Von 2002 bis 2006 gehörte Frau Dr. Kofler dem Stadtrat von Bad Reichenhall, von 2002 bis 2010 dem Kreistag des Landkreises Berchtesgadener Land an und vertritt seit 2014 die SPD im Kreistag Traunstein. Bereits seit 2004 ist Frau Dr. Kofler Mitglied des Deutschen Bundestags, seit 2016 Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe. Ihr ist es ein Herzensanliegen, durch couragiertes Eintreten einen institutionellen und

politischen Rahmen zu schaffen, um denjenigen zu helfen, die weltweit von der Missachtung von Menschenrechten betroffen sind. Diesem Anliegen widmet sich Frau Dr. Kofler auch in zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen, etwa als Vizepräsidentin der Deutschen Afrika-Stiftung oder bei der Aktion Deutschland Hilft e.V. (ADH).

### **Marie-Luise Kolmer, Bischofsmais**

Frau Kolmer bringt ihr Wissen, ihre Energie und ihre Zeit seit vielen Jahren unermüdlich sowohl beruflich als auch ehrenamtlich und politisch für andere ein. Geboren in Rinchnach-Ried im Bayerischen Wald, absolvierte sie in den Jahren 1970 bis 1973 eine Ausbildung zur Bürokauffrau und war nach deren Abschluss zunächst bei den Hofbauer-Werken in Regen, bei Schott in Zwiesel und bei der Keilhofer GmbH in Zwiesel als Sekretärin bzw. Chefsekretärin tätig. Ab 1993 und bis 2020 leitete Frau Kolmer gemeinsam mit ihrem Mann den eigenen Betrieb Kolmer Wohnbau in Bischofsmais als Prokuristin. Neben ihrem herausfordernden beruflichen Alltag engagiert sie sich politisch insbesondere für die Interessen des Mittelstands sowohl auf regionaler Ebene als auch für ganz Niederbayern. Darüber hinaus widmet sich Frau Kolmer unermüdlich und mit viel Herzblut der stärkeren Vernetzung der Unternehmerfrauen im Handwerk und engagiert sich seit vielen Jahren für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. So gründete sie 2001 den örtlichen Arbeitskreis der Unternehmerfrauen in Regen, 2014 die politische Vereinigung IG Frauen im Landkreis Regen und 2019 den gemeinnützigen Verein IGF Senior\*innen. In ihren zahlreichen Ehrenämtern ist Frau Kolmer stets eine zuverlässige Ansprechpartnerin, eine feste Stütze und eine große Kraftquelle für all diejenigen, die sich auf der Suche nach Rat und Unterstützung an sie wenden. Sie leistet durch dieses umfassende, vielfältige und langjährige Engagement einen wichtigen Beitrag, um die Werte der Bayerischen Verfassung mit Leben zu füllen.

### **Fadumo Korn, München**

Frau Korn setzt sich seit vielen Jahren unermüdlich und mit großem persönlichen Einsatz für die Rechte von Frauen und Mädchen ein und engagiert sich insbesondere stark gegen weibliche Genitalverstümmelung. In Somalia geboren, wurde sie im Alter von sieben Jahren selbst dem Ritual der weiblichen Beschneidung unterzogen und kennt aus eigener Erfahrung die oft gravierenden körperlichen und seelischen Konsequenzen. Nachdem sich die Wunden der Verstümmelung entzündet hatten und die kleine Fadumo ihrer nomadischen Familie bei deren Märschen durch die Wüste fortan nicht mehr folgen konnte, wurde sie zunächst zu wohlhabenden Verwandten in die Hauptstadt Mogadischu, später nach Italien und schließlich nach Deutschland geschickt, um medizinische Hilfe für die Verletzungen zu erhalten. Heute lebt Frau Korn mit ihrem Mann in München und setzt sich – geprägt von der eigenen schmerzhaften Erfahrung der Verstümmelung und der anschließenden Trennung von der Familie – für andere Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung ein. So gründete sie unter anderem im Jahr 2012 den Verein Nala e.V., dem sie bis heute vorsitzt, und kämpft insbesondere mit dessen Hilfe für mehr Aufklärung und die Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung weltweit. Darüber hinaus engagiert sich Frau Korn

für eine bessere Bildung und Gesundheitsversorgung von Frauen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Ihr langjähriger persönlicher Einsatz für die Menschenrechte, für Bildung und gegen archaische frauenverachtende Rituale ist herausragend und wird mit dem Bayerischen Verfassungsorden gewürdigt.

### **Rosemarie Lehmeier, Königsmoos**

Mit ihrer unerschöpflichen Energie und ihrer liebe- und aufopferungsvollen Pflegeleistung ist Frau Lehmeier ein großartiges Beispiel für tätige Fürsorge und Verantwortung sowie für die aufopferungsvolle Bejahung der Familie auch und gerade in schweren Zeiten. Im Juli 1995 ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall, der das Leben des damals 22-jährigen Sohnes von Frau Lehmeier, Bernd Lehmeier, einschneidend veränderte. Er erlitt als Beifahrer ein Schädelhirntrauma dritten Grades und konnte erst nach mehr als acht Monaten Aufenthalt in verschiedenen Krankenhäusern und Rehaeinrichtungen wieder nach Hause entlassen werden. Seither ist Bernd Lehmeier ansprechbar, kann aber selbst nicht sprechen und reagiert nur mit den Augen. Aufgrund von Spätfolgen leidet er unter Spastik, Epilepsie und Trigeminusneuralgie, ihm wurde Pflegegrad 5 attestiert. Für Frau Lehmeier ebenso wie für ihren Mann ist es seitdem selbstverständlich, die Lebenssituation so zu gestalten, dass für ihren Sohn trotz aller Einschränkungen weiterhin ein Leben mit den Dingen möglich ist, die ihm wichtig sind. So verkauften die Eheleute das ursprüngliche Eigenheim, um ein neues und behindertengerechtes Haus zu bauen, in dem Bernd Lehmeier mit einem Liegerollstuhl in alle Zimmer des Erdgeschosses gefahren werden und somit am Familienleben teilnehmen kann – etwa im Wintergarten Vögel und Natur beobachten oder die Spiele des FC Bayern München am Fernseher verfolgen. Frau Lehmeier leistet seit einem Vierteljahrhundert Großartiges zum Zusammenhalt der Familie und wird dafür mit dem Bayerischen Verfassungsorden geehrt.

### **Dr. Angela Merkel, Berlin**

Frau Dr. Merkel hat durch ihr herausragendes politisches Wirken im wiedervereinigten Deutschland eine Ära geprägt. Sie hat sich durch ihr sachliches, vermittelndes und zugleich immer werteorientiertes Politikverständnis über die Parteigrenzen hinweg große Anerkennung erworben und auf internationaler Ebene insbesondere durch ihre Kompromiss- und Verhandlungskunst einen wesentlichen Beitrag zu gelingender Diplomatie und zur Völkerverständigung geleistet. Geboren in Hamburg und aufgewachsen in der DDR, engagierte sich die promovierte Physikerin Dr. Merkel in der Phase des politischen Umbruchs 1989/90 zunächst für die demokratische Umgestaltung und die konkrete Umsetzung der Wiedervereinigung. Sie stand in den 1990er Jahren an der Spitze des Bundesministeriums für Frauen und Jugend und später des Bundesumweltministeriums. Beinahe zwanzig Jahre lang war sie Vorsitzende der CDU und stand viele Jahre der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag vor, bevor sie 2005 erstmals zur ersten Bundeskanzlerin in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gewählt wurde. In den sechzehn Jahren ihrer Amtszeit musste sie zahlreichen nationalen und internationalen Ereignissen und Krisensituationen begegnen, so zum Beispiel der internationalen Finanzkrise, dem

großen Flüchtlingsstrom nach Deutschland, der sich verschärfenden Umweltdiskussion infolge des zunehmend spürbaren Klimawandels und nicht zuletzt der durch SARS-CoV-2 ausgelösten weltweiten Corona-Pandemie. Stets die Geschicke der Nation im Blick, agierte sie mit Mut, Besonnenheit und klarem Sachverstand. Frau Dr. Merkel hat sich als langjährige Kanzlerin, als mehrmalige EU-Ratsvorsitzende und als weltweit hochgeschätzte Streiterin für eine demokratische Diskussionskultur, für die Werte des Rechtsstaats, für Humanität und die Achtung der Menschenwürde gerade in herausfordernden Fragen zweifelsohne in großartiger Weise um die Werte unserer Verfassung verdient gemacht.

### **Brigitte Merk-Erbe, Bayreuth**

Als erste weibliche Oberbürgermeisterin ihrer Heimatstadt Bayreuth sowie durch ihr umfangreiches ehrenamtliches Engagement hat sich Frau Merk-Erbe große Verdienste um die Werte der Bayerischen Verfassung erworben. Nach ihrem Studium der Sonderpädagogik beruflich zunächst mehr als 30 Jahre lang mit der Betreuung von Kindern mit geistiger Behinderung betraut, engagierte sie sich ab Ende der 1990er Jahre zunehmend politisch. So war Frau Merk-Erbe zehn Jahre lang Vorsitzende des Vereins Bayreuther Gemeinschaft / Freie Wähler, wurde 2002 erstmals in den Stadtrat gewählt und dort von 2009 bis 2012 Fraktionsvorsitzende der Bayreuther Gemeinschaft. Bereits als Stadträtin war sie Vertreterin der Stadt in Ausschüssen des Bayerischen und des Deutschen Städtetags, nach ihrer Wahl zur Oberbürgermeisterin 2012 wurde sie Mitglied in den Präsidien der Gremien. Mit ihrer acht Jahre dauernden Amtszeit als Oberbürgermeisterin sind zahlreiche wichtige Projekte verbunden, etwa die Sanierung der Stadthalle zum Friedrichsforum, die Schaffung neuer Wohngebiete oder die Realisierung wichtiger Bauprojekte im medizinischen Bereich sowie Unternehmensansiedlungen. Zudem engagierte sich Frau Merk-Erbe stark für Familien- und Kinderfreundlichkeit der Stadt, für eine weltoffene und tolerante Grundhaltung sowie für die historische Erforschung der Rolle der Bayreuther Festspiele in der Zeit des Nationalsozialismus. Als Gründerin der Brigitte Merk-Erbe-Stiftung und in zahlreichen weiteren Ehrenämtern leistet sie zudem einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen, sozialen und sportlichen Leben Oberfrankens.

### **Erika Mix, Berg**

Frau Mix hat sich weit über ihre beruflichen Pflichten als Familienpflegerin hinaus enorme Verdienste um die Anliegen von Menschen mit Demenzerkrankung und deren Familien sowie für Menschen mit psychischen Erkrankungen erworben. Seit 1997 bei den Ambulanten sozialpflegerischen Diensten e.V. Oberkotzau tätig, engagierte sie sich von Anfang an stark für an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörigen. So initiierte sie mit dem Modellprojekt „Die Insel“ zahlreiche Entlastungsmöglichkeiten für Betroffene und sorgte zudem für umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, um für das zur damaligen Zeit noch weitgehend unbekanntes Krankheitsbild mehr Verständnis zu generieren – etwa durch seit 2006 jährlich im Vorfeld der Hofer Filmtage veranstaltete Themenabende. Frau Mix übernahm neben der Leitungsfunktion auch selbst immer wieder Betreuungsaufgaben sowohl beim Projekt „Die Insel“ als auch beim einige

Jahre später von ihr initiierten Projekt „Betreutes Wohnen in Familien“. Im Rahmen dieses Modellprojekts fanden von psychischen und gerontopsychiatrischen Erkrankungen Betroffene zeitweise in Gastfamilien ein neues Zuhause, um eine Stabilisierung und wenn möglich behutsame Förderung ihrer psychosozialen Fähigkeiten zu erreichen. Auch in ihrem Ruhestand ist Frau Mix bis heute wichtige Ansprechpartnerin für Betroffene von Demenz, Alzheimer und psychischen Erkrankungen und leistet auch weiterhin ehrenamtlich – etwa in der regionalen Alzheimer-Gesellschaft Hof/Wunsiedel – einen großartigen Beitrag, um Betroffene und ihre Angehörige zu stützen und zu stärken.

### **Ingrid Müller, Altusried**

Mit enormem Engagement hat sich Frau Müller über viele Jahre hinweg große Verdienste um die Erforschung und Pflege der Heimatkunde sowie für den Denkmalschutz erworben. In Kempten geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen, erlernte sie zunächst den Beruf der Steuer- und Wirtschaftsprüfergehilfin und war nach ihrer Ausbildung als Buchhaltungsleiterin, als Finanz- und Lohnbuchhalterin tätig. Während der häuslichen Betreuung ihrer beiden Kinder in den 1970er und 1980er Jahren entdeckte Frau Müller zunehmend ihre Leidenschaft für heimatkundliche Fragestellungen und baute durch liebevolle Recherche ein privates Heimatkundearchiv für Altusried und Umgebung auf, bevor sie sich ab 1988 im Ausschuss des Heimatbunds Allgäu und ab 1993 in dessen Vorstand engagierte. Seit 1994 arbeitet Frau Müller nun als Kreisheimatpflegerin für das nördliche Oberallgäu und ist zweite Vorsitzende im Heimatverein Kempten e.V., wobei ihr besonderes Augenmerk seit nunmehr 40 Jahren der Geschichtsforschung und der Veröffentlichung zahlreicher Publikationen gehört. Zudem hat Frau Müller immer wieder drängende Themen der Heimatpflege aufgegriffen und insbesondere in Denkmalschutzfragen die Initiative ergriffen. Mit viel Fachwissen und Einfühlungsvermögen sowie herausragendem Moderationsgeschick gelang es ihr, zahlreiche historische Gebäude vor dem Abriss zu retten und sie einer neuen und zeitgemäßen Nutzung zuzuführen. Erwähnenswert ist zudem ihr Einsatz für die Geschichte der Heimatvertriebenen in der neuen Heimat Allgäu.

### **Petra Müller, Sonthofen-Rieden**

Frau Müller engagiert sich seit mehr als 20 Jahren ehrenamtlich für die Fastnachts- und Karnevalskultur und hat sich insbesondere große Verdienste um die Nachwuchsarbeit erworben. Zunächst 10 Jahre selbst in der Garde der Sonthofer Fastnachtzunft tätig, übernahm sie 1992 das Training der Kindergruppe, der Teenagergarde sowie der Zunftmeistergarde und gründete ihre erste eigenständige Jugendleitung erst auf örtlicher Ebene und einige Jahre später auch im Regionalverband bayrisch-schwäbischer Fastnachtsvereine. Als Verbandsjugendleiterin war sie maßgeblich am Aufbau der Jugendarbeit mit rund 100 Mitgliedsvereinen beteiligt. Nach Gründung einer weiteren eigenständigen Jugend – der Faschingsfreunde Hillaria Sonthofen – zog sich Frau Müller schließlich im Jahr 2006 aus der aktiven Arbeit als Jugendtrainerin zurück, um zunächst Mitglied und

kurze Zeit später Leiterin des Jugendausschusses des Bundes Deutscher Karneval zu werden. Ihrem persönlichen Engagement ist es zu verdanken, dass im Jahr 2009 die Bund Deutscher Karneval-Jugend mit heute rund 700.000 Kindern und Jugendlichen als Mitglieder gegründet wurde. Frau Müller ist seit dem Gründungsjahr ehrenamtliche Bundesjugendleiterin und engagiert sich in diesem Amt in großartiger Weise für die Organisation, die Vernetzung und die Sichtbarwerdung der Jugend in der Fastnachts- und Karnevalskultur. Seit 2015 ist sie Präsidentin der Närrischen Europäischen Gemeinschaft (NEG). Zudem ist Frau Müller kommunalpolitisch als Stadträtin in Sonthofen sowie als Jugendreferentin und als Familienbeauftragte tätig.

### **Stephanie Müller, München**

In herausragender Weise engagiert sich Frau Müller seit vielen Jahren für den Aufbau von Pflege- und Versorgungsleistungen für schwerstkranke Kinder. Nach ihrem Abitur 1979 und einer Ausbildung zur Kinderkrankenschwester war sie zunächst einige Jahre im Krankenhaus München-Schwabing tätig und erkannte die dringende Notwendigkeit, für schwerstkranke Kinder eine häusliche Kinderkrankenpflege zu ermöglichen. Damit zu dieser Zeit eine absolute Pionierleistung erbringend, gründete Frau Müller im Jahr 1991 den ersten häuslichen Kinderkrankenpflegedienst in Bayern. Bereits wenige Jahre später war der stark nachgefragte Dienst auf 25 Mitarbeitende in München angewachsen, heute ist er mit Dependancen in Regensburg sowie in Jena der größte ambulante Pflegedienst mit Spezialisierung auf häusliche Kinderkrankenpflege in ganz Deutschland. Darüber hinaus nahm sich Frau Müller auch Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen an und entwickelte unter dem Namen „Team KiB – Kind im Blick“ in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München Konzepte, um diesen möglichst umfangreiche Unterstützung zukommen zu lassen. Mit der Gründung des Kinderhauses AtemReich im Jahr 2006 schuf sie einige Jahre später eine stationäre Einrichtung, um Eltern, die mit der Pflege eines schwer erkrankten Kindes zu Hause überfordert sind, eine gute Alternative anbieten zu können. Zudem engagiert sich Frau Müller ehrenamtlich im Bundesverband häusliche Krankenpflege. Sie leistet seit über zwei Jahrzehnten einen großartigen Beitrag für die Unterstützung schwerstkranker Kinder und ihrer Familien.

### **Abba Naor, Rehovot (Israel)**

Herr Naor, Überlebender der Shoa, steht wie wenig andere für Versöhnung, Völkerverständigung und Freundschaft. Geboren im litauischen Kovno, erlebte er als 13-Jähriger die Besetzung seiner Heimat durch die deutsche Wehrmacht. Die Jahre 1941 bis 1944 verbrachte er im Ghetto Kaunas, wo sein Bruder bei einer der gefürchteten „Aktionen“ abgeholt und ermordet wurde. Nach der Liquidierung des Ghettos im August 1944 kam die Familie ins Konzentrationslager Stutthof, Abba und sein Vater wurden weiter nach Landsberg-Kaufering deportiert, seine Mutter und sein kleiner Bruder blieben zunächst in Stutthof und wurden vermutlich von dort nach Auschwitz gebracht. Beide hat Herr Naor nie wiedergesehen. Er selbst kam ins Kauferinger Außenlager Utting, wo er acht Monate lang Hunger, Kälte und körperliche Schwerstarbeit ertragen musste. Nach weiteren enormen Strapazen auf einem

Todesmarsch in Richtung Süden in den letzten Kriegswochen wurde er von US-Einheiten in Waakirchen bei Bad Tölz befreit, konnte auf abenteuerliche Weise seinen Vater wiederfinden und nach einiger Zeit nach Israel emigrieren und dort ein neues Leben beginnen. Jahre später befasste sich Herr Naor wieder mit seiner eigenen, entsetzlichen Geschichte und engagiert sich seit nunmehr 30 Jahren intensiv als Zeitzeuge für eine Versöhnungskultur, für den deutsch-israelischen Austausch und für die Erinnerung und das Gedenken an den Holocaust, nicht zuletzt seit 2017 als Vizepräsident des Comité International de Dachau (CID) und als Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Bayerische Gedenkstätten. Sein persönlicher Einsatz für Versöhnung ist herausragend und verdient höchste Anerkennung.

### **Elisabeth Ramming, Thurnau**

Aus einem persönlichen Schicksalsschlag heraus entwickelte Frau Ramming beeindruckendes ehrenamtliches Engagement für die Betreuung und Unterstützung von Menschen mit schweren Behinderungen und hat sich durch ihren unermüdlichen und selbstlosen Einsatz große Verdienste um die Werte der Bayerischen Verfassung erworben. 1977 ereignete sich vor der Haustür von Frau Ramming ein folgenschwerer Unfall, bei dem ein alkoholisierter Autofahrer ihren Vater aus dem Leben riss und den ihr Sohn – damals eineinhalb Jahre alt und auf dem Arm des Großvaters – schwer verletzt überlebte. Frau Ramming übernahm fortan aufopferungsvoll die Pflege ihres Sohnes, der durch den Unfall erhebliche bleibende Schäden davongetragen hat, gab ihm zu Hause Fürsorge und Sicherheit und begleitete ihn auf dem Weg in ein so weit wie möglich dennoch selbstbestimmtes Leben. Mit 18 Jahren zog ihr Sohn Andreas schließlich aus eigenem Antrieb in das Wohn- und Pflegeheim der Arbeiterwohlfahrt in Marienweiler. Seither engagiert sich Frau Ramming als „gute Seele“ des Heims und ist seit 1996 Heimfürsprecherin. In dieser Funktion setzt sie sich sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für die in Marienweiler tätigen Pflegekräfte ein und ist stets bestrebt, für ihre Sorgen und Nöte Lösungen zu finden. Auch über das Pflegeheim Marienweiler hinaus engagiert sich Frau Ramming seit Jahrzehnten in der Arbeiterwohlfahrt und in der Kirchengemeinde, insbesondere für Anliegen der Seniorinnen und Senioren. Ihr großartiges Engagement für andere ist in jeder Hinsicht auszeichnungswürdig.

### **Viktoria Rebensburg, Kreuth**

Frau Rebensburg kann nach erfolgreichen Olympischen Winterspielen sowie siegreichen Teilnahmen an Weltmeisterschaften auf eine überragende Sportkarriere als Skirennläuferin zurückblicken. Insbesondere im Riesenslalom feierte die Ausnahmeathletin große Erfolge. In dieser Disziplin wurde die Zollbeamtin 2010 Olympiasiegerin sowie 2015 und 2019 Vizeweltmeisterin. Außerdem entschied sie die Riesenslalom-Disziplinenwertung im Alpinen Skiweltcup mehrfach für sich und errang insgesamt 49 Podestplätze in Einzelrennen. Als beste Deutsche bei den alpinen Rennläufern wurde sie für ihre herausragenden sportlichen Leistungen vom Deutschen Skiverband auch mehrfach mit dem „Goldenen Ski“ ausgezeichnet. Bereits während ihrer aktiven Laufbahn sowie weiterhin auch nach dem Ende ihrer



Sportkarriere im Jahr 2020 war und ist Frau Reensburg sozial engagiert: 2015 initiierte sie das Projekt „Fit & Aktiv“, bei dem die Gesundheit von Kindern im Mittelpunkt steht. Zusammen mit ihrem Team setzt sich die Ex-Skirennfahlerin im Rahmen dieses Projekts ehrenamtlich dafür ein, Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren für gesundheitsbewusstes Verhalten zu sensibilisieren. In einer mobilen Erlebniswelt lernen sie, wie sie ihre körperliche und mentale Stärke aufbauen und richtig einsetzen. Spielerisch werden ihnen Themen wie Bewegung, Ernährung, Entspannung, Selbstwirksamkeit und Vorsorge nähergebracht, so dass sie Gesundheit als wichtiges Gut wahrnehmen und im Alltag Verantwortung für die eigene Gesundheit übernehmen können.

### **Alois Reitberger, Neuötting**

Als Verwalter des landwirtschaftlichen Betriebes des Franziskushauses Altötting hat sich Herr Reitberger in mehr als 40 Jahren in ganz besonderer Weise um die Landwirtschaft in seiner Heimatregion verdient gemacht: Mit der Gründung der Erzeugergemeinschaften „Ruperti-Land“ im Jahr 1991 und dem Qualitätsmanagement für innovative Landnutzung und Ressourcenschonung „InnoBa“ im Jahr 2000 etablierte er wegweisende, umweltfreundliche Vermarktungskonzepte für landwirtschaftliche Produkte. Doch vor allem ist sein unermüdliches, eindrucksvolles soziales Engagement hervorzuheben, mit dem er das Natur- und Umweltbewusstsein junger Menschen weckt und stärkt. Bei seinem Bildungsprojekt „Vom Weizenkorn bis zum Brot“ etwa bringt er Kindern die Bedeutung bäuerlicher Arbeit nahe, indem er zusammen mit ihnen verschiedene Getreidearten anbaut und pflegt. Ganz besonders setzt sich Herr Reitberger für Kinder aus benachteiligten Familien ein und fördert deren Integration. 2006 gründete er die Stiftung „WeltKinderLachen“, wobei er das Betriebskonzept von „InnoBa“ als Grundstock auf die Stiftung übertrug. Seitdem beteiligen sich Landwirte der Erzeugergemeinschaften sowie die weiteren, verarbeitenden Betriebe von der Mühle bis hin zum Bäcker an „WeltKinderLachen“ und geben jeweils einen kleinen Teil ihres Ertrages an die Stiftung ab. Ziel der Stiftung ist es, Projekte zu verwirklichen, die Kindern Freude bereiten. „WeltKinderLachen“ hat sich inzwischen zu einer festen sozialen Einrichtung im Raum Altötting-Mühldorf entwickelt: Sie springt ein, wenn es darum geht, Kindern und Jugendlichen eine schnelle und unmittelbare Hilfe zukommen zu lassen.

### **Rita Röhrl, Teisnach**

Frau Röhrl hat sich durch jahrzehntelanges Engagement insbesondere in der Kommunalpolitik große Verdienste um ihren Heimatort Teisnach und den Landkreis Regen erworben. Sie ist seit 1978 ununterbrochen Mitglied im Kreistag des Landkreises Regen, war von 1990 bis 2017 Erste Bürgermeisterin des Marktes Teisnach und ist seit 2017 Landrätin des Landkreises Regen. In all ihren Ämtern ist es ihr gelungen, wesentliche Infrastrukturaufgaben für eine lebenswerte und zukunftsfähige Heimat rechtzeitig zu erkennen und umzusetzen. So gelang es etwa ganz wesentlich dank ihres Einsatzes, im Jahr 2008 die Weichen für die Ansiedlung einer Außenstelle der Technischen Hochschule Deggendorf in der Marktgemeinde

Teisnach zu stellen und einige Jahre später den Zuschlag für den Bau des Technologiecampus „Industrielle Sensorik für Industrie 4.0“ vor Ort zu erhalten. Darüber hinaus ist Frau Röhl in den Gremien des Bezirks Niederbayern und hier insbesondere im Bezirksausschuss des Bezirkstags von Niederbayern sowie in der Vollversammlung des Bayerischen Bezirkstags engagiert, wobei ihr besonders soziale Aufgabenstellungen ein Anliegen sind, was sich auch in ihrer Mitgliedschaft im Stiftungsrat der Stiftung Lebenshilfe für Mitbürger mit Behinderung zeigt. Sie hat sich als engagierte, stets für alle Bürgerinnen und Bürger ansprechbare Kommunalpolitikerin Ansehen erworben, ihre niederbayerische Heimat vorangebracht und leistet durch darüberhinausgehendes, umfangreiches ehrenamtliches Engagement einen großen Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft.

### **Dr. Rachel Salamander, München**

Frau Dr. Salamander hat sich in herausragender Weise um die Vermittlung und Wiederbelebung jüdischer Kultur verdient gemacht. Sie wurde in einem Displaced Persons Camp in Deggendorf geboren. Nach ihrem Studium und ihrer Promotion gründete sie in den 1980er-Jahren die Literaturhandlung, ein Fachgeschäft in München für jüdische Literatur und Publikationen zum Judentum. Das dortige, umfangreiche Veranstaltungsprogramm wirkt seitdem als Forum für die Diskussion und die Auseinandersetzung mit jüdischen Themen – ein Grund, weshalb die Literaturhandlung im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Ort jüdischer Begegnungen wurde und heute neben der Münchner Hauptbuchhandlung über sieben weitere Filialen in Deutschland verfügt. Dank ihrer vielfältigen Mittlertätigkeit ist es Frau Dr. Salamander gelungen, einen vielstimmigen und lebendigen Dialog zu begründen. Sie vereint zahlreiche Fähigkeiten in ihrer Person als Autorin, Verlagsberaterin, Buchhändlerin, Wissenschaftlerin, Bibliographin und Organisatorin von Veranstaltungen. Sie war Herausgeberin der Literaturbeilage der Tageszeitung „Die Welt“ sowie Leiterin des F.A.Z.-Literaturforums. Zudem ist sie Juryvorsitzende des „Marcel-Reich-Ranicki-Preis für literarische Kritik und Essay“. Als Mitglied im Hochschulrat der Ludwig-Maximilians-Universität München war sie treibende Kraft bei der Auseinandersetzung der LMU mit deren Erbe aus der NSZeit. Frau Dr. Salamanders herausragende Verdienste bestehen nicht zuletzt darin, dass sie jüdische Literatur und Kultur wieder zum festen Bestandteil bayerischer sowie deutscher Kultur gemacht hat.

### **Eberhard Schellenberger, Würzburg**

Eberhard Schellenberger kann auf über 30 Jahre vorbildliches gesellschaftliches wie soziales Engagement zurückblicken: Als Journalist mit Leib und Seele hat Herr Schellenberger während seines Berufslebens die bayerische Radiolandschaft mit fundierten, kurzweiligen, aber auch kritischen Beiträgen bereichert. Nach dem Abitur absolvierte er ein Volontariat beim Haßfurter Tagblatt und wechselte 1980 in das damals ganz neu gegründete Regionalstudio des Bayerischen Rundfunks nach Würzburg. Erst als freier Mitarbeiter, ab 1983 als Redakteur und von 1996 an bis zu seinem Ruhestand als Redaktionsleiter war er als „Stimme Mainfrankens“ beim

Bayerischen Rundfunk tätig. Anlässlich des 30-jährigen Studiojubiläums in Würzburg veröffentlichte er das Buch „In kritischer Liebe zur Heimat“. Sogar in seiner Freizeit blieb Herr Schellenberger seiner Berufung treu bzw. journalistisch tätig: So ist es ihm zu verdanken, dass jedes Jahr ausführliche Beiträge zum Internationalen Würzburger Kinderfest zu hören waren – ein Projekt, das der Redakteur seit 1990 ehrenamtlich organisiert und moderiert. Als größte Veranstaltung ihrer Art in Bayern trägt das Würzburger Kinderfest mit seinem Erlös maßgeblich dazu bei, dass Not leidende Kinder unterstützt werden können. Ein weiteres Herzensanliegen ist ihm die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit. Als Privatperson und als Berichterstatter überquerte er vor der Wende häufig die Grenze zur DDR und geriet dabei ins Visier der Stasi. Heute setzt er sich als Zeitzeuge mit den Vorgehensweisen der damaligen Stasi auseinander. Aktuell arbeitet er hierzu an einem wissenschaftlichen Buch, das nachfolgenden Generationen gewidmet ist.

### **Prof. Dr. Alois Schmid, Traitsching-Obergoßzell**

Herr Professor Schmid gehört seit vielen Jahren zu den führenden Landeshistorikern in der Bundesrepublik Deutschland und bringt sein umfangreiches Wissen und seine vielfältigen Erfahrungen auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand in zahlreichen Ehrenämtern ein. Nach seinem Studium der Geschichte, der Germanistik und der Sozialkunde an der Universität Regensburg habilitierte er sich 1985 in Mittlerer und Neuerer Geschichte an der Universität München. 1988 folgte er einem Ruf an die Universität München, an der er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2010 Bayerische Geschichte und vergleichende Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung des Mittelalters lehrte. Herausragende Verdienste hat er sich um die Erneuerung wissenschaftlicher Standardwerke erworben, etwa als einer der Mitautoren des „Handbuchs der bayerischen Geschichte“ als völlig neu konzipierter und die aktuelle Forschungslage berücksichtigender dritter Auflage. Von 1999 bis 2013 war er Vorsitzender der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, von 2002 bis 2012 stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Historischer Forschungseinrichtungen der Bundesrepublik Deutschland. In seinen zahlreichen Ämtern setzte sich Professor Schmid auch als Vermittler der Wissenschaft an die Öffentlichkeit ein, etwa als Organisator zahlreicher großer Tagungen, und stellte dabei insbesondere auch internationale Verknüpfungen in den Mittelpunkt. Einen weiteren Schwerpunkt seines umfangreichen Wirkens stellt die Erforschung der schwäbischen und der fränkischen Landesgeschichte dar.

### **Renate und Prof. Dr. Robert Schmucker, Riemerling**

Herausragendes bürgerschaftliches Engagement und eine überaus großzügige Stiftungstätigkeit zeichnen Renate und Professor Robert Schmucker aus. Seit Jahrzehnten unterstützt das Ehepaar verschiedenste Projekte und Einrichtungen für hilfsbedürftige Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Auch ihre im Jahr 2010 mit eigenen Mitteln gegründete „Findelkind Sozialstiftung“ greift Menschen unter die Arme, die mit Krankheit und Langzeitarbeitslosigkeit zu kämpfen haben. Zur Zielgruppe der Stiftung gehören außerdem Migranten, Alleinerziehende, Senioren,

Kinder und Jugendliche. Zahlreiche weitere Organisationen im kirchlichen, kulturellen, sozialen und wissenschaftlichen Bereich haben in den vergangenen Jahren ebenfalls die finanzielle Unterstützung des Ehepaars erfahren. Professor Robert Schmucker ist ein international anerkannter Raketenspezialist, der als außerplanmäßiger Professor am Lehrstuhl für Raumfahrttechnik der TUM lehrt. Zusammen mit seiner Frau ist er als TUM Universitätsstifter engagiert. Auf kulturellem Gebiet haben beide eine weitere Stiftung ins Leben gerufen: die Forschungsstelle „August Seidel – Stiftung zur Erforschung der Münchner Landschaftsmalerei“. Darüber hinaus engagiert sich Frau Schmucker seit 25 Jahren im Deutsch-Amerikanischen Frauenclub München e.V., dessen Präsidentin sie mehrmals war. Das Ehepaar ist seit über 40 Jahren im Lions Club aktiv. Durch sein außerordentliches Engagement für die Gesellschaft leistet das Ehepaar Beispielgebendes und hat sich „in hervorragender Weise“ um die Verfassung des Freistaates Bayern verdient gemacht.

### **Prof. Dr. Barbara Städtler-Mach, Nürnberg**

Frau Professorin Städtler-Mach gehört deutschlandweit zu den Pionierinnen der Aufwertung der Alten- und Krankenpflege. Als Gründungsprofessorin des damals völlig neuen Studiengangs Pflegemanagement hat sie einen Meilenstein gesetzt, um dem Berufsbild Pflege einen akademischen Baustein hinzuzufügen. Damit hat sie weitblickend Entwicklungen vorweggenommen, die heute für eine Weiterentwicklung der Pflegeberufe als essentiell angesehen werden. Im Bereich der Pflegeforschung hat sie sich 2002 als Mitbegründerin des Instituts für Pflegeforschung, Gerontologie und Ethik und als Mitherausgeberin der Zeitschrift für Gerontologie und Ethik sowie durch Beiträge zur Pflegeethik einen Namen gemacht. Heute ist sie Professorin für Anthropologie und Ethik im Gesundheitswesen an der Evangelischen Hochschule Nürnberg (EVHN). Nach ihrer Amtszeit als Dekanin der Fakultät Gesundheit und Pflege wurde sie 2014 zur Präsidentin der Hochschule berufen. Einer ihrer Forschungsschwerpunkte liegt bei der in Deutschland weit verbreiteten, aber arbeitsrechtlich häufig problematischen Versorgung von Pflegebedürftigen zu Hause. In ihrer Präsidentschaft an der EVHN wurde das Lehrangebot unter anderem durch duale Studiengänge gezielt erweitert und die Zahl der Studienplätze ausgebaut. Im Jahr 2021 war sie eine der Hauptinitiatorinnen der bundesweiten „Aktionswoche Take-Care“, mit der Image und gesellschaftliche Stellung der sozialen Berufe gestärkt werden sollen. Auch ehrenamtlich war und ist Frau Professorin Städtler-Mach engagiert, unter anderem in Stiftungen, bei der Diakonie sowie in kirchlichen Gremien.

### **Prof. Dr. Karl Thiere, Kempten**

Herr Professor Thiere zeichnet sich durch herausragendes soziales sowie ehrenamtliches Engagement aus. Seinen beruflichen Werdegang startete er 1977 als Richter am Amtsgericht Kempten. Es folgten Stationen als Staatsanwalt und als Richter am Landgericht Kempten. Ab 1993 wirkte er als hauptamtlicher Leiter einer Arbeitsgemeinschaft für Rechtsreferendare, bevor er zwei Jahre später Vorsitzender Richter am Landgericht Kempten wurde. 1996 wurde er zum Vizepräsidenten ernannt. Von 2002 bis 2013 war er Präsident des Landgerichts Memmingen. Darüber hinaus

war er von 2006 bis 2013 berufsrichterliches Mitglied des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes. Über 30 Jahre wirkte er zudem als Lehrbeauftragter in den Bereichen Wirtschaftsprivatrecht und Forderungsmanagement an der Hochschule in Kempten. Es war ihm dabei immer ein Anliegen, den Gedanken einer interdisziplinären Zusammenarbeit weiterzugeben. Neben seinen Ämtern in der bayerischen Justiz und im Lehrberuf brachte er sich auch mehr als zwei Jahrzehnte beim Diakonischen Werk ein. Seit 1999 war er Mitglied im Vorstand des Diakonischen Werks Kempten e.V. und seit Juli 2007 Mitglied des Verwaltungsrates, dessen Vorsitzender er von 2015 bis 2019 war. Über 20 Jahre hat er die positive Entwicklung der Diakonie im Allgäu mitbegleitet. Herr Professor Thiere spielte eine zentrale Rolle bei der Fusionierung des Diakonievereins Oberallgäu e.V. mit dem Diakonischen Werk Kempten Allgäu e.V. Mit seiner integrativen und ausgleichenden Art hat er sich große Verdienste erworben, die mit der Verleihung des Bayerischen Verfassungsordens gewürdigt werden.

### **Hans Well, Türkenfeld**

Sein Name steht für ein Stück bayerische Kulturgeschichte: Vor 45 Jahren gründete Hans Well zusammen mit seinen Brüdern Michael und Christoph die „Biermösl Blosn“. Jahrzehntelang begeisterte diese legendäre Formation ihr Publikum, sorgte mit ihrer einzigartigen Melange aus unerschrockener Kritik an bayerischen Verhältnissen und erstklassiger Volksmusik aber auch immer wieder für helle Aufregung und Empörung. So schrieb etwa Hans Well, von dem die meisten Texte der „Biermösl Blosn“ stammten, die Bayernhymne in „Gott mit Dir, Du Land der BayWa“ um. Ab 1981 traten Hans Well und die „Biermösl Blosn“ regelmäßig mit Gerhard Polt auf – vor allem an den Münchner Kammerspielen und im Residenztheater konnten sie viele gemeinsame Projekte realisieren, an denen weitere namhafte Kabarettisten mitwirkten. Bei Auftritten in Südkorea, Japan oder Afrika schaffte es die Kabarett-und-Musik-Band ebenso gut, Sprachbarrieren zu überwinden, wie auf den Kleinstkunsth Bühnen im Rheinland oder im Hohen Norden Deutschlands. Nach Auflösung der Kult-Gruppe im Jahr 2012 begann Hans Well mit seinen drei Kindern in der Formation „Wellbappn“ weiter zu musizieren. Die „Wellbappn“ haben sich seitdem als erfolgreiche Nachfolger-Band etabliert. Seinen Widerspruchsgeist hat sich Hans Well dabei bewahrt. Er kombiniert bis heute satirische und gesellschaftskritische Texte mit einer großen Vielfalt an Musikstilen und Instrumenten. Gemeinsam mit seinen Musikerkolleginnen und -kollegen leistete und leistet er weiterhin einen wichtigen Beitrag für ein aufgeklärtes, weltoffenes und freiheitliches Bayern.

### **Josef Zellmeier, Laberweinting**

Mit Josef Zellmeier wird eine herausragende Persönlichkeit des öffentlichen Lebens ausgezeichnet, die sich seit Jahrzehnten für die politischen und sozialen Belange des Freistaats Bayern sowie ihrer niederbayerischen Heimat einsetzt. Seit 2003 vertritt er den Stimmkreis Straubing im Bayerischen Landtag, wo er sich in zahlreichen Ausschüssen und Gremien in verantwortungsvollen Positionen einbringt. So war er von 2013 bis 2018 Parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Fraktion und stellvertretender Fraktionsvorsitzender. In der gleichen Zeit gehörte er auch dem

Ältestenrat an. Seit 2018 ist er Vorsitzender des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen. Darüber hinaus war Herr Zellmeier Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr. Zusätzlich bekleidet er die Funktion des vertriebenenpolitischen Sprechers seiner Fraktion. Herr Zellmeier, dessen Mutter aus Preßburg (Bratislava) stammt, steht der Karpatendeutschen Landsmannschaft Slowakei, Landesverband Bayern vor und ist stellvertretender Landesvorsitzender des Bundes der Vertriebenen. Darüber hinaus wurde er vom Bayerischen Landtag als Mitglied des Stiftungsrates der Sudetendeutschen Stiftung benannt. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Nachwuchsarbeit und die Stärkung der heimatvertriebenen deutschen Minderheiten. Sein gesellschaftspolitisches Engagement auch in vielen weiteren Funktionen, etwa als Vorsitzender des Bildungswerks Niederbayern/Oberpfalz der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) und langjähriger Vorsitzender des Kreisjugendrings Straubing-Bogen, machen ihn zu einem vorbildlichen Vertreter des Geists der Bayerischen Verfassung.

### **Theo Zellner, Bad Kötzing**

Herr Zellner hat sich durch vielfältiges kommunalpolitisches sowie durch jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement große Verdienste um die Werte der Bayerischen Verfassung erworben. Geboren in Blaubach im Bayerischen Wald, war er nach seinem Studium der Betriebswirtschaft und der Pädagogik ab 1971 als Volksschullehrer tätig, bevor er sich hauptberuflich der Politik widmete. Herr Zellner war zunächst auf Orts- und Kreisebene im Landkreis Kötzing und im Landkreis Cham tätig, als Stadtrat der Stadt Kötzing, als Kreisrat und Sportbeauftragter im Kreistag Cham und ab Mitte der 1980er Jahre als Zweiter Bürgermeister, bevor er 1989 Erster Bürgermeister der Stadt Kötzing wurde. 1996 wurde er zum Landrat des Landkreises Cham gewählt, übte dieses Amt bis zum Jahr 2010 aus und war ab 2002 zudem Präsident des Bayerischen Landkreistages und ab 2003 Vizepräsident des Deutschen Landkreistages. 2010 wurde Herr Zellner zum Präsidenten des Bayerischen Sparkassenverbandes gewählt. Ganz wesentlich prägte Herr Zellner außerdem das Bayerische Rote Kreuz, dessen Präsident er von 2013 bis 2021 war. In diesem Amt leistete er einen großartigen Beitrag zu Mitmenschlichkeit und Hilfsbereitschaft in unserer Gesellschaft und zur Stärkung des Ehrenamts. Darüber hinaus ist er nach wie vor im Caritas-Rat der Caritas Diözese Regensburg, Kuratorium Förderverein Kinderpalliativzentrum München e. V. und Botschafter der Leukämie-Hilfe Ostbayern.